

**FDP**  
Die Liberalen



# ST. GALLER FREISINN

St. Gallen Jungfreisinnige	2/3 5	Unsere Mentees Interview	6/7 10/11	Delegiertenversammlung Unter Freisinnigen	14/15 18	Abstimmungen NEIN zur Minder-Initiative	19 20/21/22
-------------------------------	----------	-----------------------------	--------------	--	-------------	--	----------------

35. Jahrgang / Erscheint sechsmal jährlich / Offizielles Organ der FDP. Die Liberalen St. Gallen

## Inhalt

### Sparpakete aus Sicht der Gemeinden

Mit der Absicht, die Kantonsfinanzen zu sanieren, hat der Kantonsrat in den letzten beiden Jahren Staatsaufgaben im Rahmen von über 60 Millionen Franken an die Gemeinden delegiert. FDP-Kantonsrat und VSGP-Präsident Beat Tinner zeigt die Konsequenzen dieser Entscheide auf. Sein Fazit: Ohne Aufgabenverzicht gibt es keine Einsparungen.

Seite 2

### FDP lanciert Jahresmotto «Freisinn – Gemeinsinn!»

Mit ihrem Jahresmotto «Freisinn – Gemeinsinn!» macht die FDP des Kantons St. Gallen in den kommenden Monaten auf das vielfältige gesellschaftliche Engagement ihrer Mitglieder aufmerksam. Eines der Ziele ist es, gelebte Eigenverantwortung nach aussen zu dokumentieren.

Seite 3

### Delegiertenversammlung

Am 2. Februar trafen sich die Delegierten der FDP Schweiz in Zürich zu ihrer ersten Versammlung im Jahr 2013. Dabei verabschiedeten sie nicht nur ein Papier zur Infrastrukturpolitik der FDP, sondern fassten auch die Nein-Parole zur Revision des Raumplanungsgesetzes. Eindrücke der Versammlung finden Sie auf den

Seiten 14 und 15



Brücken in die Zukunft schlagen: Mit den richtigen Entscheidungen hinsichtlich der Infrastrukturpolitik können wir unser Land fit machen für die Herausforderungen der 8-Millionen-Schweiz.

## Infrastruktur

# «Mobilität so gut wie eine Schweizer Uhr»

Die Infrastruktur in unserem Land steht vor grossen Herausforderungen. Immer mehr Menschen, immer mehr Mobilität, immer mehr Verkehr – das führt zu Staus auf den Strassen, zu überfüllten Zügen und Gedränge auf dem Perron. Wenn wir diese Herausforderungen jetzt nicht angehen, werden wir in wenigen Jahren vor grossen Problemen stehen.

Darum ergreift die FDP jetzt die richtigen Schritte für eine Weiterentwicklung der Infrastruktur. Wir stel-

len uns mutig den Herausforderungen, welche die 8-Millionen-Schweiz mit sich bringt. Dabei wollen wir mit wichtigen und zukunftsorientierten Schritten vorangehen und nicht mit einer Pflasterlipolitik nur die gerade brisantesten Probleme beheben. Wir brauchen wegweisende Entwicklungen in der Strassen- wie auch der Schieneninfrastruktur. Dazu gehört unter anderem das Projekt «Croix fédérale» von Olivier François (siehe Interview Seite 17).

Aber auch die Telekom-Infrastruktur muss an die Herausforderungen angepasst werden. Gerade in Randregionen muss die Abdeckung beim Mobilfunk als auch im Bereich Glasfasernetze optimiert werden. Denn damit lässt sich die Abwanderung aus diesen Regionen verhindern.

Herausforderungen sind dazu da, um angepackt zu werden. Lesen Sie im Schweizer Freisinn, mit welchen Schritten die FDP den Weg in die Zukunft gehen will. **Seite 16**

Kantonsfinanzen und die Auswirkungen auf die Gemeinden

# Überlegungen zur Wettbewerbsfähigkeit

Parteipräsident Marc Mächler beleuchtete in der letzten Ausgabe des «St. Galler Freisinns» (6/2012) die Sparbemühungen des Kantonsrats aus politischer Sicht. Die von ihm beschriebenen Konsequenzen werden nachfolgend auf die Gemeinden heruntergebrochen.

## Beat Tinner\*

Im Jahr 2012 wurden in der Absicht, die Kantonsfinanzen zu «sanieren», Lasten in der Höhe von mehreren dutzend Millionen Franken vom Kanton auf die Gemeinden verlagert. Die vom Parlament im Rahmen der Sparpakete I und II beschlossenen Umlagerungen verursachten bzw. verursachen den St. Galler Gemeinden in den Jahren 2012 bis 2014 Zusatzkosten in der Höhe zwischen 21,6 Mio. und 66,3 Mio. Franken. Die Tabellen geben Aufschluss über die detaillierten Projekte und deren finanzielle Auswirkungen auf die Gemeinden.



Beat Tinner

Die Ausgabenverlagerungen auf die Gemeinden entsprechen rund 6,6 Steuerprozenten. Die Gemeinden können diese zusätzlichen Belastungen nicht einfach auffangen. Vielmehr wird sich diese Ausgabenverschiebung oder -abschiebung früher oder später in höheren Steuerfüssen der Gemeinden niederschlagen. Die Steuererhöhungen wirken sich unterschiedlich aus. Je höher das Angebot

beim öffentlichen Verkehr, umso stärker wirkt sich dies auf die Belastung einer einzelnen Gemeinde aus. Und je höher die Altersquote, desto stärker ist die Belastung bei der Pflegefinanzierung.

### Katze beisst sich in den Schwanz

Weiter haben die Gemeinden eine unterschiedliche Steuerkraft, sodass

**Tabelle 2: Sparkpaket II in Mio. Franken (Kantonsratsbeschluss vom Juni 2012)**

	2012	2013	2014
Aufgabenteilung InVia und Schlupfhuus		-0,5	-0,5
Streichung Beiträge Suchtberatungsstellen		3,2	3,2
Übertragung Giftsammelstellen auf Gemeinden		0,5	0,5
Streichung Abgeltung AHV-Zweigstellen Abwicklung Ergänzungsleistungen		0,7	0,07
Streichung Gemeindebeitrag Neue Regionalpolitik		0,2	0,2
Kostenübernahme Pflegefinanzierung		16,4	16,4
Entlastung Gemeinden E-Government-Kredit		-0,5	-0,5
<b>Total</b>		<b>20,0</b>	<b>20,0</b>

sich die Verlagerungen letztlich sehr unterschiedlich auswirken. Diese Verzerrungen müssen dann über den kantonalen Finanzausgleich mindestens teilweise wieder aufgefangen werden. Die Katze beisst sich in den Schwanz. Noch bedenklicher ist, dass die Wettbewerbsfähigkeit mit der Ausgabenverlagerung auf die Gemeinden weiter abnimmt, weil der Kanton auf diese Weise notwendigen Einsparungen aus dem Weg geht.

Bedauerlich ist, dass nur wenige Kantonsräte diese tragische Entwicklung wahrhaben wollen. Eine grosse (schweigende) Mehrheit steckt den Kopf in den Sand. Ich wage eine düstere Prognose: Wenn der Wille zum Leistungsabbau nicht endlich greift, werden die Regierung und das Parlament das Eigenkapital gänzlich verbrauchen und dann die Schuldenschleuse öffnen.

### Was ist zu tun?

Die Politik muss endlich erkennen, dass Sparen Leistungsverzicht bedeutet und nicht in einer Verlagerung auf eine andere Staatsebene bestehen kann. Auch die beabsichtigte Kostenverlagerung der Pflegefinanzierung

und die vollständige Übernahme durch die Gemeinden führen zu einer weiteren Abschiebung der Steuerfussverantwortung an die Gemeinden. Was bedeutet diese Aussage? Derzeit finanziert der Kanton seine Ausgaben zu 20 Prozent aus Steuereinnahmen! Bei den Gemeinden liegt dieser Anteil weit über 40 Prozent. Je mehr Lasten auf die Gemeinden verlagert werden, desto höher fällt der durch Steuern zu finanzierende Anteil aus. Umgekehrt begibt sich der Kanton noch mehr in die Abhängigkeit von Einnahmen, die unsicher sind. Dies wird den Kanton noch mehr in Not bringen. Das Rezept der Ausgabenverlagerung auf die Gemeinden ist deshalb zweimal falsch.

Das Unterfangen der Leistungsprüfung als drittes Sparpaket gelingt nur, wenn sich alle bewegen und Vorschläge akzeptieren, die auch weh tun können. Mit Nichtstun oder Verlagern lösen wir die strukturellen Probleme nicht, im Gegenteil. Es ist zu hoffen, dass dies endlich auf breiter Basis erkannt wird.

\* Beat Tinner ist FDP-Kantonsrat und Gemeindepräsident von Wartau. Zudem ist er Präsident der Vereinigung der St. Galler Gemeindepräsidentinnen und Gemeindepräsidenten (VSGP).

**Tabelle 1: Sparpaket I in Mio. Franken (Kantonsratsbeschluss vom Februar 2011)**

	2012	2013	2014
Erhöhung der Gemeindebeiträge an den regionalen Personenverkehr	12,0	12,8	15,8
Reduktion Finanzausgleich	0,0	12,0	10,0
Erhöhung der Kostenteiler Kinder- und Jugendheime	1,6	2,1	2,1
Erhöhung der Gemeindebeiträge an die Sonderschuldung und Finanzierung übergeordneter Aufgaben durch den Kanton	0,0	10,0	10,0
Steuererhebung: Reduktion der Entschädigung an die Gemeinden	2,5	2,5	2,5
Prämienverbilligung: Streichung der Staatsbeiträge an die Kostenbeteiligungen und Betriebskosten der Gemeinden	5,5	5,7	5,9
<b>Total</b>	<b>21,6</b>	<b>43,1</b>	<b>46,3</b>

Jahresmotto 2013

# Gemeinsinn fördern – Eigenverantwortung stärken

Unter dem Jahresmotto «Freisinn – Gemeinsinn!» macht die FDP des Kantons St. Gallen in den kommenden Monaten das vielfältige gesellschaftliche Engagement ihrer Mitglieder zum Thema. Das Motto zielt nebst der Stärkung des Gemeinschaftsgefühls in erster Linie darauf ab, den Gemeinsinn sowie die gesellschaftliche Eigenverantwortung zu fördern.

**Adrian Schumacher,**  
Geschäftsführer FDP SG

Nach Abschluss des Wahlmarathons der Jahre 2011 und 2012 durchleben die Regional- und Ortsparteien im Kanton aktuell wieder etwas ruhigere Zeiten. Wenn Parteien indes nicht zu blossen Wahlkampfmaschinerien verkommen sollen, braucht es auch für die Zwischenwahljahre konkrete Projekte, welche das Vereinsleben vor Ort beleben und die Wahrnehmbarkeit der Partei nach innen wie nach aussen gewährleisten können. Ferner trägt ein Jahresmotto dem politisch-gesellschaftlichen Anspruch der St. Galler Freisinnigen zwischen den Wahlkämpfen vermehrt Rechnung.

## Projekte und Köpfe gesucht!

Kennen Sie FDP-Mitglieder, die sich in ihrer Freizeit für die Allgemeinheit engagieren? Oder planen Sie mit Ihrer Ortspartei in den kommenden Monaten eine besondere Aktion zu Gunsten Dritter? Dann melden Sie sich bei uns und nehmen Sie mit Ihrem Projekt am Wettbewerb der St. Galler FDP teil – den Gewinnern winken ein Barpreis von 500 Franken sowie Werbung in eigener Sache. Ferner unterstützt die Kantonalpartei Projekte von Ortsparteien mit Werbematerial. Auskünfte erteilt das Sekretariat der FDP St. Gallen, Harfenbergstrasse 2, 9000 St. Gallen, per E-Mail unter sekretariat@fdp-sg.ch oder via Telefon unter 071 222 45 45.

## Vielfältiges Engagement

Das Motto «Freisinn – Gemeinsinn!» beleuchtet einen traditionellen Aspekt liberalen Denkens, der in der öffentlichen Wahrnehmung oftmals zu kurz kommt. So engagieren sich auch im Kanton St. Gallen zahlreiche Freisinnige in ihrer Freizeit nebst ihrem politischen Einsatz ehrenamtlich zum Wohle der Gemeinschaft. Sei es beispielsweise in Vereinen, Stiftungen, Serviceclubs, freisinnigen Wohnbaugenossenschaften oder als Fahrer für Behindertenfahrdienste – die Liste der freiwilligen Tätigkeiten ist lang und facettenreich.

## Aktueller denn je

Angeichts der um sich greifenden Tendenz, gesellschaftliche Aufgaben und Problemstellungen bereitwillig an die Politik bzw. den Staat zu delegieren, gewinnt der Einsatz Freiwilliger zunehmend an Wert. Hier ergeben sich konkrete Anknüpfungspunkte an die traditionelle politische Forderung des Freisinns nach verstärkter Eigenverantwortung jedes Einzelnen: Persönliches Engagement ist die gelebte Alternative zur schleichenden staatlichen Rundumversorgung bzw. ein handfester Beitrag zu einem schlanken und leistungsfähigen Staat. Da der St. Galler Kantonsrat im Juni im Zuge der Sanierung der Kantonsfinanzen auch über Leistungskürzungen im staatlichen Angebot zu befinden hat, wird diese Alternative in naher Zukunft aktueller denn je.

## Wettbewerb unter den Ortsparteien

Die FDP des Kantons St. Gallen will im Verlauf des Jahres ihre Veranstaltungen dazu nutzen, Freiwilligen-



projekte ihrer Ortsparteien und Mitglieder einer breiteren Öffentlichkeit bekannt zu machen. Gleichzeitig ermuntert sie ihre Regional- und Ortsparteien, das Jahresmotto noch vermehrt in ihre bestehenden Jahresaktivitäten zu integrieren. Zu diesem Zweck lanciert die Kantonalpartei einen Wettbewerb unter den Ortsparteien respektive den Mitgliedern. Im Idealfall entstehen so aus dem Motto heraus weitere gemeinnützige Projekte, die auch über das Jahr 2013 hinaus weiter bestehen.

## Porträts im «St. Galler Freisinn»

Auch der «St. Galler Freisinn» wird in den kommenden Monaten die Freiwilligenarbeit der FDP-Mitglieder zum Thema machen. Im Rahmen einer Artikelserie sollen in jeder Ausgabe konkrete Projekte beziehungsweise Persönlichkeiten vorgestellt werden.

Die Redaktion freut sich zudem ganz besonders auch auf Bilder aus den Ortsparteien, welche die Kantonalpartei auf der Homepage veröffentlichen wird.

